

## **Wahl in Grimmen: Darum will Armin Latendorf Bürgermeister werden**

Am 6. Juni wird in Grimmen ein neuer Bürgermeister oder eine Bürgermeisterin gewählt. Insgesamt zehn Kandidaten sind mittlerweile vom Wahlausschuss der Stadt bestätigt. Die OSTSEE-ZEITUNG stellt Ihnen alle Bewerber um das Amt vor.  
Heute: Armin Latendorf (DIE LINKE).

### ***Warum wären Sie ein guter Bürgermeister für Grimmen?***

Ich weiß, worauf ich mich einlasse. Ich arbeite seit 16 Jahren in der Stadtvertretung und kenne mich in der Kommunalpolitik aus. Ich bin Kreistagsfraktionsgeschäftsführer meiner Partei und weiß, wie es um die Finanzen der Kommunen steht. Und ich weiß, was ein Bürgermeister kann, aber auch, wann und wo er Hilfe braucht.

### ***Welche Hilfe braucht er denn?***

Dazu gehören die Verwaltung an seiner Seite, die hinter ihrem Bürgermeister stehen muss, die Stadtvertreter mit ihren Entscheidungen und die Bürger der Stadt, die ihn unterstützen.

### ***Und was zeichnet Sie besonders aus?***

Ich habe keinerlei Abhängigkeiten in der Stadt. Wenn, wie jetzt, 30 Jahre lang die gleiche Partei den Bürgermeister stellt, haben sich gewisse Beziehungen entwickelt.

### ***Was würden Sie denn als erstes tun, wenn Sie gewählt werden?***

Tief durchatmen und ein Bier trinken.

### ***Und als erste Amtshandlung?***

Ich werde lernen, wie man eine Stadtverwaltung leitet. Auch wenn ich ein Profi in der Kommunalpolitik bin, muss ich da noch ganz schön viel lernen, beispielsweise im Verwaltungsrecht.

### ***Ihre Partei hat vor Jahren den Bürgerentscheid zum Erhalt der Gemeinnützigen Wohnungsbaugesellschaft Grimmen (GWG) bei der Stadt initiiert. Wie stehen sie heute zum Thema GWG?***

Ich will nach wie vor die GWG als kommunales Unternehmen erhalten. Meiner Meinung nach muss die GWG schrumpfen, aber nicht durch Verkauf, sondern durch Rückbau leer stehender Wohnungen. Wenn derzeit auch neue Kredite gesichert scheinen und Entschuldungen ausstehen, ist die Kuh noch nicht vom Eis. Wir müssen schrittweise investieren. Gern würde ich Kredite auf mehrere Kreditgeber verteilen, damit Möglichkeiten für Investitionen nicht nur bei einer Bank liegen. Ob das möglich ist, müssen wir prüfen.

### ***Viele in Grimmen bemängeln, dass die Innenstadt zunehmend an Attraktivität verliert, immer mehr Geschäfte verschwinden. Wie sehen Sie die Entwicklung der Grimmener Altstadt?***

Ich möchte keinen reinen Wohn- und Verwaltungsstandort in der Altstadt. Aber natürlich gibt es mehr Kaufkraft, wenn Verwaltungen in der Innenstadt ausgebaut würden. Ich stelle mir

einen Mix aus diesen beiden Komponenten und Spezialgeschäften und Einzelhändlern vor. Für Geschäfte, die ausschließlich auf Laufkundschaft angewiesen sind, wird es schwer.

***Was kann ein Bürgermeister für die Aufwertung der Innenstadt tun?***

Er kann gemeinsam mit Verwaltung und Stadtvertretung Konzepte entwickeln, um beispielsweise die Verkehrsführung zu optimieren oder Räumlichkeiten baulich fördern. Aber grundsätzlich ist der Einzelhandel eine Marktfrage. Geschäfte werden sich nur halten, wenn die Menschen Geld in der Tasche haben, das sie ausgeben können.

***Was liegt Ihnen außerdem am Herzen?***

Grimmen hat in den letzten 20 Jahren eine Art Wagenburg-Mentalität entwickelt. Die würde ich gern aufbrechen. Wenn man sich ein Stück weit abschottet, kommt man nicht weiter. Das schließt eine vernünftige Politik gegenüber dem Landkreis ein. Ich würde gern ein Gremium im Landkreis schaffen, in dem Vertreter von gleichrangigen Städten wie beispielsweise Grimmen, Sassnitz, Bergen, Barth und Ribnitz regelmäßig zusammenkommen und Ideen entwickeln, um dann bei bestimmten Themen mit gemeinsamer Stimme aufzutreten. Grimmen ist ein Mittelzentrum und muss auch etwas dafür tun.

***Ab dem 16. Lebensjahr kann man den Bürgermeister wählen. Was wollen Sie speziell für Kinder und die Jugend der Stadt tun?***

Die gegenwärtige Situation zeigt, wie wichtig die Digitalisierung ist. Deshalb muss das Digitalpaket konsequent ausgenutzt werden. Wichtig ist, die Schulförderung aufrecht zu erhalten. Und weil die Kinder selbst am besten wissen, was sie wollen, möchte ich ganz oft in Schulen und Kitas gehen und mit den Kindern und auch mit Eltern reden. Das Grimmener Kinder- und Jugendparlament sollte außerdem mehr Stimme bekommen und nicht nur dafür gut sein, Spielplätze aufzuräumen.

Nicht nur für Kinder, sondern für alle wünsche ich mir, dass die Tradition der Stadtfeste nach Corona bald wieder aufgenommen wird. Dabei sollten Angebote für Kinder eine noch größere Rolle spielen. Der Tierpark als Kleinod sollte im Sinne der Familien erhalten werden. Natürlich muss dort tierartgerecht gearbeitet werden. Ob dafür aber eine millionenschwere Sanierung, wie derzeit geplant, notwendig ist, davon bin ich noch nicht überzeugt.

*Von Almut Jaekel*

.